



Franz Herzog –
ein Kruzianer in Göttingen
Chordirigent und Komponist

Vitus Froesch

**Franz Herzog – ein
Kruzianer in Göttingen
Chordirigent und Komponist**

Mit freundlicher Unterstützung des
Vereins „Göttinger Knabenchor e. V.“

Dresdner Schriften zur Musik
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden
Herausgegeben von Matthias Herrmann

Band 10

Vitus Froesch

**Franz Herzog – ein Kruzianer in Göttingen
Chordirigent und Komponist**

Tectum Verlag

Vitus Froesch

Franz Herzog – ein Kruzianer in Göttingen

Chordirigent und Komponist

Dresdner Schriften zur Musik

Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

Herausgegeben von Matthias Herrmann

Band 10

ISBN 978-3-8288-6734-5

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-3954-0 im Tectum Verlag erschienen.)

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft,
Baden-Baden 2017

Umschlagabbildung: Franz Herzog und der Göttinger Knabenchor in
St. Jacobi zu Einbeck (© Göttinger Knabenchor); Franz Herzog, „Lasset
das Wort Christi unter euch reichlich wohnen“, FHWV 18,
Autograph (Nachlass Franz Herzog)

Layout: Vitus Froesch

Projektleitung Verlag: Norman Rinkenberger | Tectum Verlag

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Geleitwort des Herausgebers

Bereits in meinem ersten Jahr als Kruzianer kam ich mit Franz Herzog in Berührung, vor genau 50 Jahren. Am 29. April 1967 sangen wir seine Motette „*Wir bauen an dir mit zitternden Händen*“ (FHWV 22,2) in der Kreuzchorvesper. Nach der Uraufführung 1960 war dieses so nachdrückliche Chorwerk auf Texte Rainer Maria Rilkes für ein Jahrzehnt ins Stammrepertoire des Dresdner Kreuzchores unter Rudolf Mauersberger eingegangen. Es ist auch anderen ehemaligen Kruzianern in Erinnerung geblieben. Dazu gehört der namhafte Berliner Komponist Lothar Voigtländer. Er hat sich jüngst an diese Motette erinnert, „die mit ihren diatonischen Schichtungen, ausgehend von einem Zentralton, einen ersten, interessanten Ansatz“ für seinen eigenen kompositorischen Weg bildete, „um später solchen Tonzentren den Vorzug zu geben vor einem fixierten und starren kadenz-harmonischen Denken.“

Ich begrüße es sehr, dass nun im Jahr des 100. Geburtstages Franz Herzogs die erste Biographie über ihn erscheint, und zwar in den „Dresdner Schriften zur Musik“. Damit wird nicht nur über einen Lebensweg zwischen dem sächsischen Vogtland, Dresden, Peine und Göttingen berichtet, sondern auch über einen brillanten Chordirigenten und stilistisch vielseitigen Komponisten. Zudem wird sein Schaffen in wichtigen Übersichten wiederge-spiegelt: im ausführlichen Verzeichnis seiner Kompositionen (mit FHWV-Nummern) und Listen von Tonaufzeichnungen (Herzog-Werke sowie Nachweise aller Aufnahmen unter der Leitung oder Einstudierung von Franz Herzog).

Als ich im Jahre 2013 die „Dresdner Schriften zur Musik“ beim Tectum Verlag in Marburg etablierte, konnte ich nicht ahnen, dass der Verfasser des Eröffnungsbandes, Dr. Vitus Froesch, auch zum Verfasser des 10. Bandes werden würde. Er ist für diese Thematik prädestiniert: Es geht um einen Musiker des 20. Jahrhunderts, der stets über den Horizont eines Musikpädagogen und Chordirigenten geblickt und unterschiedliche Strömungen, auch des Jazz, in sein Werk eingebbracht hat (man vergleiche die Werkanalysen im vorliegenden Band). Herzog war sich ein Leben lang und voller Dankbarkeit der Herkunft im Dresdner Kreuzchor bewusst, ohne je „kopiert“ zu haben; vielmehr war es eine schöpferische Aneignung. Vitus Froesch kam sein Dissertationsthema über Rudolf Mauersberger sehr zu-gute, als er sich in Herzogs Leben und Werk eingearbeitet hat. Aber nicht

nur dies: Er hat das Besondere des Chordirigenten und Wesenszüge des Komponisten herausgearbeitet und dabei zahlreiche ehemalige Mitglieder des Göttinger Knabenchores befragt. Sie erinnern sich noch heute dankbar ihres Chormeisters Franz Herzog.

Es war dem Schüler Rudolf Mauersbergers ein tiefes Bedürfnis, beruflich an das in Dresden Empfangene anzuknüpfen. Zudem wollte er die Besonderheiten des Dresdner Kreuzchores nach dem Zweiten Weltkrieg in Westdeutschland fruchtbar machen, gleich Karl Richter (Bachpflege in München), gleich Hans Thamm mit der Gründung des Windsbacher Knabenchores in Oberfranken.

Insofern gibt eine Formulierung aus dem Titel des vorliegenden Buches „ein Kruzianer in Göttingen“ genau das wieder, was Freunde und Förderer des Göttinger Knabenchores nach wie vor empfinden: Über Franz Herzog sind Geist und Anspruch der sächsischen Knabenchortradition in die bedeutende Universitätsstadt Göttingen gelangt und wirken bis heute nach.

Der Vorstandsvorsitzende des Vereins „Göttinger Knabenchor e. V.“ Herbert Schur hatte die Idee zu diesem Buch. Ich danke ihm, dem früheren Mitglied des Göttinger Knabenchores und ehemaligen Gymnasiallehrer am Felix-Klein-Gymnasium in Göttingen, besonders herzlich für sein Engagement. Er hat dem Verfasser zahlreiche Hinweise zu Franz Herzog gegeben und während der Buchentstehung viele Kontakte ermöglicht. Daneben danke ich dem Verein „Göttinger Knabenchor e. V.“ für seine großherzige Unterstützung. Mein Dank gilt zudem Frau Regine Schön (Göttingen). Sie hat den gesamten überlieferten Nachlass ihres Vaters zugänglich gemacht und dem Verfasser persönliche Einblicke in dessen Leben gegeben. Schließlich danke ich dem Projektleiter des Tectum Verlages Marburg, Norman Rinkenberger, für die Betreuung des Bandes.

Möge das noch viel zu wenig bekannte Werk Franz Herzogs über Göttingen und Dresden hinaus weiter Verbreitung finden. Ich hoffe, dass das vorliegende Buch dazu einen angemessenen Beitrag leistet.

Prof. Dr. Matthias Herrmann

Inhalt

Der Mensch	9
Der Chordirigent	41
Der Komponist	51
Anmerkungen	87
Abbildungen	91
Werkverzeichnis	111
Verzeichnis der Tonaufnahmen	159
Personenregister	175
Bildnachweis	176

